

Weihnachten - eine ziemliche Zumutung!

Dieses Weihnachtsfest ist schon eine ziemliche Zumutung: Da stellen sich doch tatsächlich ein paar Engel auf ein Feld und singen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Ist das nicht eine ziemliche Zumutung!? – Zum Beispiel für die vielen Kirchenältesten in den Kirchengemeinden aller Landeskirchen. Sie bereiten seit Wochen Gottesdienste unter Coronabedingungen vor. Und viele müssen sie nun doch absagen!

Und für den Einzelhandel erst: Da ist dieses Weihnachtsfest nicht nur eine Zumutung. Für viele v.a. kleinere Geschäfte und Gaststätten ist es sogar existenzgefährdend: mitten im Weihnachtsgeschäft mussten sie von einem Tag auf den anderen schließen.

Ja, viele Menschen empfinden die Worte der Engel im Moment als eine ziemliche Zumutung: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude!“ Es ist schon eine Zumutung, in dieser schwierigen Zeit von „großer Freude“ zu sprechen!

Natürlich würden wir uns auch gerne einfach mal „nicht fürchten“. Und dann lesen wir die letzten Coronazahlen – und da wird es einem dann schon mulmig.

„Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude!“ – das jetzt zu hören – oder zu verkündigen – und dann einfach Weihnachten zu feiern, das ist schon eine ziemliche Zumutung...!

Aber – war es das nicht auch schon für Maria und Josef – eine Zumutung? Auch Josef musste seinen Betrieb schließen, weil es so angeordnet war: Volkszählung! Jeder musste sich in seinem Herkunftsort registrieren lassen. Josef war ein Nachkomme Davids – und seine Verlobte, Maria, auch. Also mussten sie von ihrem Wohnort Nazareth quer durchs ganze Land nach Bethlehem reisen!

Und dann erst die Hirten! Sie haben dieses Wort – „Fürchtet euch nicht!“ – als erste gehört. Hirten waren für Viele der „Bodensatz der Gesellschaft“. Oft so arm, dass man ihnen zutraute, dass sie auch gerne mal was mitgehen ließen. Und sie waren jeden Tag in Existenzangst: Haben wir morgen noch genug zu essen? Außerdem stanken sie so penetrant nach Schaf, dass sich die Leute oft angewidert abwandten....

Ja, Weihnachten ist – und es war schon damals – eine Zumutung!

Und wenn wir uns dieses Wort einmal genauer anschauen, dann ist Weihnachten ja zu Recht eine „Zumutung“: *Gott spricht uns Mut zu!*

Gott mutet uns zu, dass wir glauben, dass er in diesem kleinen Kind, Jesus, Mensch wurde. Er ist mit einem Mal einer von uns! Schon das ist eine ziemliche Zumutung. Und die Frommen damals waren empört!

Doch Gott mutet uns zu, dass in der Krippe der Retter der Welt liegt. Ein kleines, Kind, das noch ganz hilflos ist. Und dann auch noch in einem Futtertrog! – Eine Zumutung für Mutter und Kind!

Gott aber mutet uns zu, dass *hier* wahres, erfülltes, ewiges Leben zu finden ist – *hier*, bei Jesus!

„Fürchte dich nicht! Siehe, ich verkündige *auch dir* heute große Freude, die alle erfahren sollen. Denn dir ist heute der Heiland geboren, der dein Leben und diese Welt heil machen will – und kann!

Er begleitet und trägt, er tröstet und stärkt dich, in allen Situationen deines Lebens! Auch wenn die Umstände dir sagen: Weihnachten ist eine Zumutung! – Und, Ja, es stimmt! Denn Gott spricht uns Mut zu! Er ist uns ganz nahe! Seit Weihnachten mutet uns Gott zu, über die Finsternis der Welt hinauszuschauen – auf sein Licht!

Der Theologe Helmut Gollwitzer hat das so ausgedrückt: „*Die Nacht wird nicht ewig dauern. Es wird nicht finster bleiben. Die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht, werden nicht die letzten Tage sein. Wir schauen durch sie hindurch vorwärts auf ein Licht, zu dem wir jetzt schon gehören und das uns nicht loslassen wird.*“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Frohe Weihnachten!

Amen.